

im Rahmen einer von Friends of the Earth (FoE) Japan organisierten Vortragsreise in Deutschland über die anhaltend kritische Situation vor allem in der Präfektur Fukushima und forderten, weitere Gebiete mit hohen Strahlenbelastungen zu evakuieren. Der bisher von der japanischen Regierung festgesetzte Evakuierungsgrenzwert von 20 Millisievert pro Jahr sei besonders für Kinder und schwangere Frauen viel zu hoch. Dieser Wert entspricht in Deutschland der jährlichen zulässigen Belastung von Beschäftigten der Atomindustrie. Besonders wiesen sie auch auf

die kritische Situation in Fukushima-Stadt hin, wo im Stadtbezirk Watari mehrere tausend Einwohner Ortsdosisleistungen von mehr als 3 Mikrosievert pro Stunde ausgesetzt sind. Das entspricht mehr als 26 Millisievert pro Jahr.

Die deutsche Gesellschaft für Strahlenschutz forderte zu diesem Anlaß, die Grundregeln des Strahlenschutzes dürften auch nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima nicht mißachtet werden und fragt, wie viele Tote und Kranke infolge der Kernenergienutzung die Bevölkerung

zu akzeptieren bereits sei. Diese Diskussion sei nicht nur in Japan erforderlich, sondern auch im Rest der Welt von der Atomlobby und der Politik bisher verhindert worden (Abbildung 4).

1. [www.strahlentelex.de/kalkulierer-strahlentod.pdf](http://www.strahlentelex.de/kalkulierer-strahlentod.pdf)  
[www.strahlentelex.de/calculated-fatalities.pdf](http://www.strahlentelex.de/calculated-fatalities.pdf)  
[www.strahlentelex.de/calculer-demorts.pdf](http://www.strahlentelex.de/calculer-demorts.pdf)  
[www.strahlentelex.de/calculated-fatalities\\_jp.pdf](http://www.strahlentelex.de/calculated-fatalities_jp.pdf)

2. Teppei J. Yasunari, Andreas Stohl, Ryugo S. Hayano, John F. Burkhardt, Sabine Eckhardt, Tetsuzo Yasunari: Cesium-137 depo-

sition and contamination of Japanese soils due to the Fukushima nuclear accident, PNAS Early Edition, [www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1112058108](http://www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1112058108)

3. Norikazu Kinoshita, Keisuke Sueki, Kimikazu Sasa, Jun-ichi Kitagawa, Satoshi Ikarashi, Toshihiro Nishimura, Ying-Shee Wong, Yukihiko Satou, Koji Handa, Tsutomu Takahashi, Masanori Sato, Takeyasu Yamagata: Assessment of individual radionuclide distributions from the Fukushima nuclear accident covering central-east Japan, PNAS Early Edition, [www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1111724108](http://www.pnas.org/cgi/doi/10.1073/pnas.1111724108) ●

## Das Projekt 47:



## Unabhängige Meßstellen für Japan

Bürgerinnen und Bürger in Japan gründeten das Projekt 47: In jeder Präfektur soll eine Meßstelle für Bürger (CRMS: Citizens' Radioactivity Measuring Station) errichtet werden. In Japan gibt es insgesamt 47 Präfekturen, und die ersten Meßstellen sind bereits in der Präfektur Fukushima errichtet worden. In den Meßstellen soll die radioaktive Verseuchung von Lebensmitteln gemessen werden, wie das nach Tschernobyl rund 40 Bürgerinitiativen im deutschsprachigen Raum ebenfalls taten.

Dem Projekt fehlen aber noch weitere Meßgeräte. Ein Gammameßplatz zur Messung von Nahrungsmittelbelastungen mit aus-

reichender Nachweisgrenze kostet heute rund 30.000,- Euro. Das wird dringend benötigt.

Spenden für das Projekt 47 werden unter Angabe der Stichworte „Fukushima Projekt 47“ erbeten auf das Konto der

Gesellschaft für Strahlenschutz e.V.

bei der Postbank Hamburg  
BLZ 200 100 20

Konto-Nr. 294 29-208

BIC: PBNKDEFF

IBAN: DE 45 2001 0020  
0029 4292 08

Die Spenden sind in Deutschland steuerlich abzugsfähig. Spendenbescheinigungen gibt es bei vollständiger Absenderangabe.

Im November 2011 konnten die ersten 5.600,00 Euro Spenden nach Japan überwiesen werden. Allen bisherigen Spenderinnen und Spendern sei hiermit herzlich gedankt. Aya Marumori, die Vorsitzende des Vereins CRMS, schrieb uns jetzt:

**Fukushima, 21.11.2011**

**Liebe Freunde,**

für Ihre Unterstützung möchten wir uns herzlich bedanken.

Wie Sie wissen, haben Re-

gierung und Behörden seit dem Reaktorunfall in Fukushima Dai-ichi den entstandenen Schaden verschleiert, die gesundheitlichen Gefahren heruntergespielt und wiederholt durch Fehlinformationen absichtsvoll manipuliert. Unsere Aktivitäten in Fukushima geschehen unter großem Stress und wir versuchen, Licht in der Dunkelheit zu finden.

Der Wind bläst uns oft scharf ins Gesicht, Daher hat uns Ihre warme Anteilnahme an diesen Aktivitäten ermutigt. Vielen Dank.

Dr. Pflugbeil ist im Oktober nach Japan gekommen und hat uns in Fukushima in seinem Vortrag gesagt, man müsse, um die gegenwärtige Situation in Fukushima zu überwinden, den Tatsachen ins Auge sehen, so grausam die Realität auch sei.

Eine Mutter aus Fukushima sagte: „Ich bin vor lauter Nachdenken schon ganz krank. Es ist eh' nichts zu machen, deswegen will ich von Radioaktivität nichts mehr hören“. Wenn das Problem zu groß ist, gibt man eben auf.

Die Einwohner von Fukushima, die ertragen, was für den Einzelnen zu

schwer ist, müssen den Mut haben, der Wahrheit ins Gesicht zu sehen, und die Kraft finden, nicht aufzugeben, denn angesichts der Jahrzehnte andauernden radioaktiven Belastung geht es um die Zukunft ihrer Kinder. Wenn man die Möglichkeit sieht, selbst etwas zu tun, dann handelt man auch.

CRMS wird in der Präfektur Fukushima bis Ende des Jahres 8 weitere Meßstellen eröffnen. Dann werden in allen Gegenden der Präfektur Menschen die Möglichkeit haben, die Tatsachen zu erfahren, selbst zu beurteilen und aktiv zu werden. Bei diesem Empowerment hat Ihre Spende sehr geholfen. Daß man im fernen Deutschland an uns denkt, ermutigt uns sehr. Daß Sie den Atomausstieg realisiert haben, läßt uns für die Zukunft hoffen.

Für Ihre Hilfe möchten wir uns nocheinmal herzlich bedanken. Wir hoffen, daß unsere Arbeit weiter an Bedeutung gewinnt, und daß wir weiter auf Ihren Rat und Ihre Unterstützung zählen dürfen.

**Aya Marumori** für die Mitglieder der Bürgermeßstelle CRMS. ●